

PodC JLL Episode 444

Standard: Elberfelder Bibel 2006, © 2006 by SCM R.Brockhaus in der SC8 Verlagsgruppe GmbH, Witten/Holzgerlingen; | Alternativen: Bibeltext der Neuen Genfer Übersetzung („NGÜ“) – Neues Testament und Psalmen Copyright © 2011 Genfer Bibelgesellschaft | Gute Nachricht Bibel („GN“), revidierte Fassung, durchgesehene Ausgabe, © 2000 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart.

Gott wird Mensch, Leben und Lehre des Mannes, der Retter und Richter, Weg, Wahrheit und Leben ist...

Hauptteil

Episode 444: Nicht von dieser Welt (Johannes 8,20-23)

Der Herr Jesus unterhält sich mit seinen Gegnern, den Pharisäern. Und er tut das im Tempel.

Johannes 8,20: Diese Worte redete er in der Schatzkammer, als er im Tempel lehrte; und (o. aber) niemand legte Hand an ihn, denn seine Stunde war noch nicht gekommen.

Vielleicht nur ein kleiner Hinweis. Wenn es hier heißt, *diese Worte redete er in der Schatzkammer*, dann sollte man wohl besser übersetzen: *Diese Worte redete er in der Nähe der Schatzkammer*. Schatzkammern sind im allgemeinen nicht für jeden zugänglich. Trotzdem zeigt die Örtlichkeit an, dass sich Jesus im Inneren des Tempelgebäudes befand, wahrscheinlich im Vorhof der Frauen, womöglich sogar nahe bei der Halle, wo sich der Hohe Rat traf. Leider wissen wir über die Schatzkammer selbst nicht mehr.

Der Herr Jesus saß also nicht am Ausgang, wo er jederzeit fliehen konnte, wenn man wieder die Tempelpolizei auf ihn hetzen wollte. Aber trotzdem legte *niemand Hand an ihn*. Warum? *Denn seine Stunde war noch nicht gekommen*. Hier spüren wir etwas von der göttlichen Souveränität, die das Leben Jesu durchzieht. Wenn die Stunde kommt, dann würde der Hohe Rat sich gegen Jesus stellen und ihn umbringen lassen. Aber jetzt noch nicht.

Und ein wenig denke ich, dass dasselbe auch für mein Leben gilt. Obwohl Gott mir viel Freiheit gibt, mein Leben für ihn zu leben, ist er es doch, der im Hintergrund über mich wacht. Wenn mir etwas passiert, dann hat das irgendwie auch damit zu tun, dass *meine Stunde gekommen ist*. Gott weiß, was er mir wann zumuten darf. Er hat für alles seine Gründe. Und auch wenn ich diese Gründe vielleicht nie ganz durchschaue, ich muss mir trotzdem keine Sorgen machen, dass ihm etwas entgleiten könnte.

Johannes 8,21: Er sprach nun wieder zu ihnen: Ich gehe hin, und ihr werdet mich suchen und werdet in eurer Sünde sterben; wohin ich gehe, könnt ihr nicht hinkommen.

Das ist eine Warnung. Eine Warnung im Sinn von: „Euch läuft die Zeit

davon!“ Wenn der Herr Jesus davon spricht, dass er weggeht, dann meint er damit seine Himmelfahrt. Er hatte ja schon gesagt, dass er weiß, woher er kommt – von Gott – und wohin er geht – zurück zu Gott. (Johannes 8,14).

Dann *werden* sie ihn *suchen*. Sie werden sich ihre Gedanken machen, wie das sein kann, dass eine Gruft leer ist, dass die Jünger einen Auferstandenen gesehen haben wollen, dass Jesus verschwunden ist. Aber das eigentliche Problem ihres Lebens besteht nicht in der Suche nach einem verschwundenen Rabbi, sondern darin, dass sie in ihren Sünden sterben werden. Und genau das ist, was einem Menschen einfach nicht passieren darf!

Wir merken hier, dass Jesus zu vermeintlich gläubigen Juden spricht, aber er schaut hinter ihre Fassade. Und dort findet er die Schuld nicht vergebener Sünde. Sie werden ihn suchen, aber sie werden ihn nicht finden. Und insofern sie nicht Buße tun, werden sie auch niemals dorthin kommen, wo er hinget! Für all die, die in ihren Sünden sterben, bleibt der Zugang zu Gott verschlossen.

Johannes 8,22: Da sagten die Juden: Er will sich doch nicht selbst töten, dass er spricht: Wohin ich gehe, könnt ihr nicht hinkommen?

Das ist das Einzige, was seinen Feinden einfällt. Das letzte Mal als Jesus davon sprach, dass er weggeht (Johannes 7,33-35), spekulierten seine Zuhörer darüber, ob er in die Diaspora gehen könnte, zu den Heiden. Jetzt kommen sie nur auf Selbstmord.

Und natürlich war die Idee eines *Selbstmords* für einen Juden eine ganz schlimme Vorstellung. Der Körper eines Selbstmörders wurde bis zum Sonnenuntergang nicht begraben, es gab keine öffentliche Totenklage und wer sich das Leben nahm, der verdamnte sich nach rabbinischer Lehre selbst¹.

Dass die Gegner Jesu ihm so eine Tat zutrauen, lässt tief blicken. In ihren Augen war Jesus wohl entweder ein bisschen unzurechnungsfähig oder wenigstens nicht sonderlich ehrenwert.

Aber was meint Jesus wirklich, wenn er sagt: *Wohin ich gehe, könnt ihr nicht hinkommen?* Er spricht davon, dass er zurück in „den Himmel“ geht. Und eigentlich mag ich die Formulierung „in den Himmel“ nicht, aber sie hat sich so sehr eingebürgert, dass ich sie verwenden werde. Es gibt diese andere Welt aus der Jesus gekommen ist und in die er zurückkehren wird. Eine unsichtbare Welt der Geister, wo Gott seinen Thronsaal hat und wo ein himmlisches Heiligtum darauf wartet, dass der Herr Jesus es reinigt und ein für allemal hineingeht, um als ein Priester nach der Ordnung des Melchisedek mit seinem Blut eine ewige Erlösung herbeizuführen. (Hebräer

¹ Quellen: Köstenberger, BECNT (2004), p. 258

9,12.23.26; 10,10-12)

Johannes 8,23: Und er sprach zu ihnen: Ihr seid von dem, was unten ist, ich bin von dem, was oben ist; ihr seid von dieser Welt, ich bin nicht von dieser Welt.

Wovon redet Jesus? Er vergleicht zwei Lebensbereiche.

Unten und oben, von dieser Welt, nicht von dieser Welt.

Unten und oben ist dabei nicht räumlich zu verstehen. Es handelt sich vielmehr um die Beschreibung von Macht und Einfluss. Die Begriffe beschreiben eine Hierarchie. So wie in einem Unternehmen, wo der Chef auch die *oberste* Position innehat. Und das hat er auch dann noch, wenn sein Büro im Erdgeschoss, also räumlich ganz unten liegt.

Johannes 8,23: Und er sprach zu ihnen: Ihr seid von dem, was unten ist, ich bin von dem, was oben ist; ihr seid von dieser Welt, ich bin nicht von dieser Welt.

Es geht hier um Zugehörigkeit. Jesus gehört nicht zu dieser Welt. Er kommt von Gott, *von dem, was oben ist*, aus einer anderen Welt, sie, seine Gegner sind einfach Menschen. Sie sind von *dieser Welt, von dem, was unten ist*.

Der Herr Jesus ist ein Mensch, Gott, das Wort, wurde wirklich Mensch (Philipper 2,5-7), aber – und an der Stelle wird es kompliziert... für uns wie auch für Jesu Zuhörer damals... Der Herr Jesus ist ein Mensch, aber als Mensch ist er der Im-Fleisch-Gekommene (1Johannes 4,1; 2Johannes 1,7). Er hat seinen Ursprung nicht in der Vereinigung von einer Samenzelle mit einer Eizelle. Sein Ursprung ist ein Wunder, das Gott gewirkt hat. Und der Mensch, der dadurch entstand, ist ein Stück Himmel auf Erden.

Mir fällt es schwer, diese Tatsache zu verstehen, weil ich mir das nicht vorstellen kann, dass Gott Mensch wird, aber Jesus weist hier ganz klar darauf hin, dass er in der Menschheit eine Sonderstellung einnimmt. Er ist Mensch, aber mit einem nicht-menschlichen Ursprung. Er ist *von oben*. Er ist *nicht von dieser Welt*. Menschen entstehen im Moment der Zeugung. Gott, das Wort kommt aus der Ewigkeit (Micha 5,1).

Und wir tun gut, in unserer Christologie diese Spannung festzuhalten, weil wir in einer Zeit leben, in der immer mehr Sekten und vermeintlich christliche Lehrer genau diesen Punkt angreifen. Sie wollen es nicht wahr haben, dass es einen Menschen auf der Erde gab, der Gott im Fleisch war. Sie wollen nicht wahr haben, dass Gott selbst kommen musste, um uns zu retten.

Anwendung

Was könntest du jetzt tun?

Du könntest darüber nachdenken, was du über das Thema Selbstmord denkst.

Das war es für heute.

Nicht erschrecken. Nächste Woche startet im Podcast ein Taufkurs. Zwei Wochen lang. 10 Grundlagenthemen für die Täuflinge unserer Gemeinde.

Der Herr segne dich. Erfahre seine Gnade und lebe in seinem Frieden.

AMEN